

## Grantelnd geehrt

Österreich erlebt ein Revival des 1992 verstorbenen Fußballtrainers **Ernst Happel**. Zum 25. Todestag des Wieners, der den Hamburger SV 1983 zu seinen letzten Triumphen in der Bundesliga führte, widmet der Österreichische Fußball-Bund sein Länderspiel gegen Uruguay am 14. November dem Meistercoach. Am Abend zuvor moderiert seine Enkelin, die Fernsehjournalistin **Christina**

**Happel**, heute 34, eine Talkrunde in jenem Wiener Café Ritter, das dem Fußballweisen dereinst als Wohnzimmer diente; hier spielte er mit Freunden Karten im Dunst seiner Belga-Zigaretten. Zugesagt haben unter anderem der ehemalige HSV-Manager Günter Netzer und der Ex-Profi Andreas Herzog. Enkelin Christina erinnert sich gern an ihren Großvater. Gegenüber Medien wirkte Ernst Happel hingegen oft abweisend – weil er in seinen knappen Spielanalysen ein Meister der Reduktion war. „Er brauchte nicht viele Worte, auch privat, er hatte Charisma“, sagt Christina Happel. Dass er jetzt so gefeiert wird, würde er wahrscheinlich zunächst grantelnd zurückweisen, „sich dann aber doch sehr geehrt fühlen“. wei



## Zurück zu Wagner?

Dieses Mal hob **Jonathan Meese**, 47, nicht den Arm zur Persiflage des Hitlergrußes. Bei der letzten Diskussionsveranstaltung mit dem SPIEGEL vor fünf Jahren vollführte der Künstler den von ihm so genannten „Meesegruß“ und musste sich anschließend vor Gericht verantworten. Er wurde freigesprochen, Stichwort Kunstfreiheit. Für Überraschungen sorgte der bekannte Provokateur vergangenen Montag in Clärchens Ballhaus zu Berlin trotzdem. Beim Gespräch im Rahmen der SPIEGEL-live-Reihe verkündete er, sich vorstellen zu

können, nach Bayreuth zurückzukehren, um für die Festspiele den „Parsifal“ zu inszenieren. Allerdings nur, „wenn Katharina Wagner wirklich Chefin des Hauses wird und nicht mehr eine Marionette von Politikern ist“. 2012 wurde Meese von den Bayreuther Festspielen berufen, 2014 wieder rausgeworfen. Die Begründung lautete, er habe die Kosten überzogen. Meese hielt den Organisatoren vor, von seiner Kunst überfordert zu sein. Sollten sich die Nachfahren Wagners abermals auf ihn einlassen, gilt es zu beachten: „Wer Meese einlädt, bekommt auch Meese, fertig.“ red



GORDON WELTERS / DER SPIEGEL



JORG MÜLLER / AGENTUR FOCUS

## Der Augenzeuge

### „Alle auf die Straße“

Wegen des Sturmtiefs „Herwart“ saßen am vergangenen Wochenende Tausende Reisende an nord- und ostdeutschen Bahnhöfen fest. Es war schon das zweite Mal in diesem Herbst, dass wegen eines Unwetters viele Zugverbindungen ausfielen. Taxifahrer wie der Hamburger **Kai Krüger**, 53, schoben Sonderschichten – und verdienten gut.

„Eigentlich hatte ich am Sonntag frei. Als der Sturm kam, hab ich mich trotzdem ins Taxi gesetzt und bin losgefahren. Wir Taxifahrer haben eine Chatgruppe. Da hieß es: ‚Alle auf die Straße, ihr werdet gebraucht.‘ Zunächst war ich vier Stunden in Hamburg unterwegs, ohne Pause. Der Andrang war riesig. Zum Teil fuhren ja auch keine U- und S-Bahnen mehr. Dann wurde ich von meiner Zentrale zum Hauptbahnhof beordert. Dort standen schon Hunderte Leute am Servicepunkt. Einer unserer Mitarbeiter organisierte Fahrgemeinschaften.

In mein Taxi stieg eine Dame mittleren Alters mit zwei Kindern, eine ältere Dame kam noch dazu. Sie wollten nach Berlin. Der Tank war schon halb leer, also steuerte ich zunächst eine Tankstelle an. Die jüngere Frau kaufte noch ein paar Getränke und etwas für die Kinder, dann ging es los. Zweieinhalb Stunden habe ich gebraucht, das ging ohne Probleme. Wir haben einen Vertrag mit der Deutschen Bahn für solche Fälle, die Preise sind dann nicht ganz so hoch wie für eine reguläre Fahrt nach Berlin, aber eine dreistellige Summe habe ich trotzdem bekommen. Für den Rückweg wollte ich mir dann noch etwas zu trinken besorgen, da traf ich an einem Rastplatz eine junge Frau mit einem Schild. Sie wollte zusammen mit zwei anderen nach Hamburg trampeln. ‚Steigen Sie ein!‘, sagte ich. Die Frau konnte ihr Glück kaum fassen und hat ganz schön überrascht geschaut, als ich ihr das angeboten habe. Für die Fahrt mussten sie nichts bezahlen. Ich wäre sonst sowieso leer gefahren, außerhalb Hamburgs dürfen wir keine Gäste aufnehmen. Die drei erzählten etwas von einem Seminar in Berlin. Ich fragte mich noch, was das für ein Seminar gewesen sein muss, denn sie schliefen ein, kurz nachdem sie eingestiegen waren.

Neun Stunden nach Beginn der Schicht war ich wieder in Hamburg. Es tut mir leid für alle, die Unannehmlichkeiten hatten, und noch mehr Stürme wünsche ich mir natürlich nicht, aber meine Gäste sind am Wunschziel angekommen, und für mich hat es sich finanziell gelohnt.“

Aufgezeichnet von Maximilian Krone